Liebe Leser\*innen,

wir GRÜNEN im Kreis Mettmann sind überzeugt von unserer schönen Natur, unserer Kultur und unserer Vielfalt: Von Monheim bis nach Velbert, vom Rheinland bis zum Niederbergischen Hügelland besticht der Kreis durch seine zahlreichen, unterschiedlichen Menschen (rund 468.000, Stand April 2019), aber auch durch seine Vielzahl an Möglichkeiten für Freizeit-, Vereins-, Sport-, Kultur- und Natur-Interessierte. Der Wirtschaft geht es gut. Unser Kreis ist seit Jahren der steuerstärkste Kreis in NRW.

Doch es gibt auch Schwierigkeiten, wie die Staus auf den Straßen, fehlende Radwege oder ein schlecht ausgebauter ÖPNV und SPNV. Die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen ist kontinuierlich hoch (mehr als 18.000, September 2019). Und auch hier gibt es in vielen Orten einen angespannten Wohnungsmarkt: Die Mieten werden teurer, die Anzahl an Sozialwohnungen sinkt dramatisch.

Unsere schöne Natur wird immer mehr zurückgedrängt: Bereits jetzt sind 40 Prozent der Kreisfläche mit Siedlungs- und Verkehrsflächen bebaut. Unser Kreis ist der am dichtesten besiedelte Kreis Deutschlands. Das darf nicht noch mehr werden (NRW-Durchschnitt: 23 Prozent). Unser drängendstes Problem ist die Klimakrise, die sich auch im Kreis Mettmann in Extremwetterphänomenen zeigt: Hitze, Dürre, Überschwemmungen oder Stürme. Für uns und vor allem für die Generationen nach uns müssen wir mehr tun!

**Nachhaltig: Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft gleichgewichtig entwickeln**

Wir GRÜNEN im Kreis Mettmann sind bereit mehr zu tun. Die Vereinten Nationen (UN) haben sich auf 17 Nachhaltigkeitsziele geeinigt. An diese globalen Entwicklungsperspektiven knüpfen wir vor Ort an. Unser Kreiswahlprogramm für 2020 bis 2025 orientiert sich an den drei Nachhaltigkeitsthemen: Es geht um die gleichgewichtige Umsetzung ökologischer, sozialer und ökonomischer Belange.

**Kreis ME: Stadtübergreifende Kooperation fördern – Mobilität & Klimaschutz stärken**

Wir GRÜNEN wollen im Kreis Mettmann stärker auf Kooperationen setzen und vermehrt in die Moderation gehen. Viele Herausforderungen machen an den Stadtgrenzen keinen Halt. Aktuelle Entwicklungen im Klimaschutz, der Mobilität, der sozialen Unterstützung oder der wirtschaftlichen Entwicklung können städteübergreifend oft wirkungsvoller und nachhaltiger angegangen werden.

**Bürger-Einladung zur Mitgestaltung**

Gemeinsam können wir mehr: Wir sind immer offen für Ideen, egal ob für das
Programm oder die kommende Wahlperiode. Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf
unter info@gruene-kreis-mettmann.de und Tel. 02103 / 96 38 57.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN im Kreis Mettmann

**1. KLIMA UND UMWELT**

Durch die Klimakrise stehen wir vor neuen Herausforderungen. Wir müssen jetzt handeln – nicht nur für unsere Umwelt, sondern für uns, unsere Kinder und hoffentlich viele Generationen nach uns.

Wir GRÜNEN verstehen Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft als eng miteinander verknüpft – ganz im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Wir wollen in einer Welt leben, die neben einem global tragbaren Wohlstand unseren natürlichen und gemeinschaftlichen Lebensgrundlagen endlich klare Prioritäten einräumt.

In der Gesellschaft hat sich das Verständnis für einen sorgsamen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen gewandelt. Wir GRÜNE machen uns weiterhin stark, für den Erhalt von Freiflächen in Außenbereichen, einen wirksamen Artenschutz, für eine Emissionsminderung bei Klimagasen und die Erreichung der angestrebten Klimaziele.

#### 1.1. Emissionen einsparen – bei uns anfangen

Um der Klimakrise entgegenzuwirken, wollen wir schnellstmöglich Emissionen, also den Ausstoß von Kohlendioxid und anderen klimaschädlichen Gasen, eindämmen und Energie effizienter einsetzen. Auch der Kreis ist zum Handeln aufgefordert. Wir haben erreicht, dass ab 2020 alle Vorhaben des Kreises nun auch auf ihre Klimaauswirkungen geprüft werden. Wir wollen unsere Anstrengungen weiter intensivieren, wir wollen:

* erneuerbare Energien bei allen kreiseigenen Gebäuden konsequent einsetzen. Bei Planung von Neubauten wollen wir schon jetzt 100 Prozent erneuerbare Energien für Strom und Wärme
* dass bis 2030 die Kreisverwaltung und kreiseigene Gebäude klimaneutral sind
* Standorte für Photovoltaik-Anlagen ausbauen: Photovoltaik auf allen dafür geeigneten kreiseigenen Dächern. Nutzung der Kreis-Deponien für Photovoltaik
* energetische Sanierungsstrategien für Kreisimmobilien entwickeln und umsetzen
* Fuhrpark der Verwaltung auf elektrische Motoren umstellen, für geringe Entfernungen (E-)Fahrräder anbieten

**1.2. Politisch ein Zeichen setzen**

Wir GRÜNEN sind davon überzeugt, dass Klimaschutz und Klimafolgenanpassung bisher eine zu geringe Rolle eingenommen haben. Darum fordern wir:

* die Umsetzung der Verkehrswende durch den Ausbau des ÖPNV- und SPNV-Angebotes
* zügiger und konsequenter Ausbau der Radverkehrswege als Verbindungen zwischen den kreisangehörigen Städten und zu den umliegenden Großzentren, z.B. Düsseldorf und Wuppertal, Essen und Leverkusen (siehe auch Mobilität)
* eine Stabsstelle in der Kreisverwaltung für Klimaschutz und Mobilität einzurichten sowie den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe anzuerkennen und in den Fachausschüssen des Kreistags zu verankern
* die Konzepte für Klimaschutz und Klimawandelfolgen zügig umzusetzen. Damit das gewährleistet wird, fordern wir eine jährliche Berichterstattung
* eine Umstellung unserer Energiewirtschaft von Kohle auf erneuerbare Energien zu unterstützen
* die Beteiligung am RWE-Kohle-Konzern durch Verkauf der Aktien im Kreisbesitz zu beenden. Und in zukunftsfähige Bereiche, wie z.B. erneuerbare Energien (siehe auch Wirtschaft), zu investieren
* ein Energiemanagement-Konzept für den Kreis zum dezentralen Ausbau der erneuerbaren Energien und dessen Speicherung (viele kleine Energieerzeugungs- und Speicheranlagen), den Bau eines Kreis-Batteriespeicherkraftwerks
* Schutz wertvoller Freiflächen und Böden, die als Kaltluftschneisen und CO2- Senken wirken
* die Mitgliedschaft in der Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW, ein Netzwerk, was dabei hilft, Nachhaltigkeitsziele umzusetzen
* eine Pflanzoffensive: Mehr Bäume und Blühflächen entlang von Kreisstraßen, auf Plätzen und in Grünflächen

**1.3. Anderen bei der Energiewende helfen**

Wir sind jetzt für die klimabedingten Lebensumstände kommender Generationen
verantwortlich. Das gilt für alle. Aber im Alltag bedeutet eine Umstellung
manchmal eine zusätzliche Belastung, zeitlich und finanziell. Wir wollen die
Bürger\*innen bei der Energiewende mitnehmen, indem wir:

* Energieeinsparung unterstützen, wie z.B. durch Ausbau der Beratung in den Verbraucherzentralen
* kreisweite kleine Batteriespeicher für Haushalte und Gewerbebetriebe fördern und dazu beraten
* Betriebe zum Energiemanagement beraten – zum Beispiel Photovoltaik für Dachflächen von Gewerbegebieten prüfen (siehe auch Wirtschaft)

**1.4. Natur und Arten schützen**

Vom Rheinland bis zum Niederbergischen Hügelland: Wir GRÜNEN im Kreis Mettmann sind überzeugt von unserer schönen Landschaft. Sie ist schützenswert und dient den Menschen zur Erholung. Dennoch opfern die Städte ihren wirtschaftlichen Interessen weiterhin wertvolle Freiflächen. Dies hat fatale Folgen für den Arten- als auch den Natur- und Landschaftsschutz.

Wir wollen diese schöne Landschaft bewahren, indem wir:

* stärker den Umwelt- und Artenschutz bei allen Entscheidungen von Politik und Verwaltung mit einbeziehen. Der Beirat der Unteren Naturschutzbehörde muss eine stärkere Gewichtung in den politischen Gremien des Kreises erhalten
* konsequent die Entwicklungspläne für Natur- und Landschaftsschutzgebiete umsetzen, um geschützte Arten und schutzwürdige Gebiete langfristig zu erhalten. Vorhandene Moorgebiete speichern CO2, trocknen aber derzeit aus. Wir wollen sie erhalten und Überreste früherer Moorlandschaften reaktivieren.
* bei der Pflege von Grünflächen an Kreisgebäuden und Straßen zum Schutz der Insekten auf eine ökologische Grünflächenpflege umstellen und vermehrt Blühflächen und Naturrasenflächen anlegen
* für alle kreiseigenen Gebäude die Dach- und Fassadenbegrünung prüfen und umsetzen. Die Bevölkerung soll über mögliche Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt, wie z.B. durch Anlage von ökologischen Gärten und Vermeidung von Schottergärten informiert werden

Den ungezügelten Flächenfraß beenden, indem wir:

* wirksame Strategien, wie Flächenrecycling, Flächenmonitoring und -management anwenden
* den Flächenverbrauch, insbesondere in den Außenbereichen der Städte, auf ein Minimum reduzieren. Landwirtschaftliche Flächen müssen geschützt werden
* die Planungen zum Ausbau der A3 auf vier Spuren stoppen. Erholungs- und Lebensraum wird dadurch vernichtet. Allein zwischen Leverkusen und Hilden liegen drei Naturschutzgebiete und vier einzigartige Fauna-Flora-Habitate im unmittelbaren Umfeld der A3, die vom Ausbau, neben weiteren Flächen im Nordkreis, betroffen wären (siehe auch Mobilität)
* auf die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen vor Ort drängen. Damit sie dort den Menschen zu Gute kommen, wo weitere Versiegelung stattgefunden hat
* ein Waldschutzkonzept für den Kreis entwickeln. Ziel ist der Schutz und die Vergrößerung der Waldflächen sowie eine Urwaldoffensive, bei der fünf Prozent der Waldflächen sich selbst überlassen werden. Mit den Städten zusammen sollen Ausgleichsflächen zur Aufforstung gefunden werden
* schutzwürdige Flächen zur Schaffung eines durchgängigen Biotopverbundes sichern
* die Arbeit von Bürgerinitiativen unterstützen, die sich für den Erhalt von wertvollen Freiflächen einsetzen (zum Beispiel der Zusammenschluss „Pro Naturraum“)

**1.5. Abfall: Vermeiden und Verwerten**

Um Ressourcen zu schonen, müssen wir Abfall vermeiden. Bei anfallendem Müll muss der Kreis dafür sorgen, dass daraus möglichst viele Rohstoffe wiedergewonnen werden. Wir wollen unser Müllaufkommen reduzieren und mehr recyceln, indem wir:

* in allen kreisangehörigen Städten die Biotonne einführen
* eine Vergärungsstufe in der Kompostierungsanlage Düsseldorf Mettmann (KDM) einbauen, um die Bioabfälle durch Bildung von Biogas energetisch zu nutzen. Bei neuen Biogasanlagen bevorzugt Abfall- und Reststoffe nutzen.
* die Recyclingquote erhöhen, durch Einführung von weiteren Sammelsystemen und Kooperationen der Städte untereinander
* Wertstofftonnen einführen und dadurch weitere werthaltiger Stoffe im Abfall wiederverwerten
* dafür Sorge tragen, dass mehr Baustoffe recycelt werden
* Bürger\*innen bei der Müllvermeidung mit regelmäßiger Information unterstützen
* für Abfallverwertung in der Nähe des Entstehungsortes sorgen – kein „Mülltourismus“
* bei Altlastenverdachtsflächen schneller prüfen und die Flächen sanieren

## 2. GESELLSCHAFT

Wir begrüßen die bunten und verschiedenartigen Lebensentwürfe der Menschen im Kreis Mettmann. Dieses Zusammenleben in Vielfalt begreifen wir GRÜNEN als Chance und Arbeitsauftrag.

Ob Senior\*innen, junge Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen mit Migrationshintergrund, Leistungsbeziehende oder Diverse: Alle Menschen im Kreis sollen die besten Chancen haben! Die Kreisverwaltung kann sie dabei unterstützen. Im Sinne der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen wollen wir GRÜNEN für alle im Kreis: Gesundheit, Bildung, gleiche Chancen und Teilhabe ermöglichen – sowie Armut bekämpfen. Ein großes Problem, dem sich wir GRÜNEN entschieden stellen, ist der angespannte Wohnungsmarkt.

#### 2.1. Mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen

Wohnraum muss für alle bezahlbar sein! Momentan ist der Trend aber falsch herum: An einen Preis gebundene Sozialwohnungen fallen nach und nach in ganz Deutschland aus ihrer Bindung heraus. Nach Prognosen der Kreisverwaltung sinkt Im Kreisgebiet die Anzahl bis 2030 um knapp ein Drittel auf 10.500 Wohnungen, während die Anzahl an wohnungssuchenden Menschen weiter steigt. Die kreisangehörigen Städte berichten zudem von einem Personalmangel in den eigenen Planungsämtern und von fehlenden Ressourcen in der Fördergeld-Beschaffung oder bei den anstehenden Altlastenuntersuchungen.

Wir wollen die Menschen und die Kommunen im Kreis unterstützen und nachhaltig erschwinglichen Wohnraum schaffen. Dies ist mit einer neuen „Projektentwicklungsgesellschaft“ im Rahmen der Kreiswirtschaftsförderung möglich. Dafür wollen wir:

* gemeinsam mit den Städten ein bedarfsgerechtes Konzept erarbeiten
* Ressourcen für die Administration, Fördergeld-Beschaffung, Planung und
Vorbereitung von erschwinglichem Wohnraum bündeln
* den Gewerbeflächen-Pool erweitern, damit Unternehmen sich alternativ auch
in Alt- und Bestandsimmobilien ansiedeln können (siehe auch Wirtschaft)
* die Städte bei der Altlastenuntersuchung unterstützen, damit darauf
günstiger Wohnungsbau entstehen kann (siehe auch Ökologie)
* Serviceleistungen nach Bedarf anbieten. Kreisangehörige Städte können
diese nach ihrem jeweiligen Bedarf vor Ort beim Kreis in Anspruch
nehmen.
* die Hilfsangebote zur Prävention und Beseitigung von Wohnungslosigkeit ausbauen
* Konzepte schaffen für besonders benachteiligte Menschen, z.B. Vermittlung von bezahlbaren Wohnungen

#### 2.2. Für eine offene Gesellschaft – gegen Rechtsextremismus und jede Form von Faschismus

Unser aller Leben im Kreis muss lebenswert bleiben, jedoch ändert sich das gesellschaftliche Klima seit einigen Jahren. Unsere offene Gesellschaft und somit auch die Demokratie wird von Rechten angegriffen. Hass und Hetze drohen sich auch im Kreis festzusetzen. Damit wir alle gut zusammenleben, fordern wir:

* die Einführung eines zentralen und digitalen Meldesystems bei Bedrohungen durch Rechtsextremisten
* die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle beim Kreis Mettmann für Betroffene von Rassismus und Rechtsextremismus
* eine Sensibilisierung der Behörden bei Anzeigen aufgrund von Bedrohung und Hass
* Konzepte und Maßnahmen für einen kulturoffenen Kreis gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung
* die Kompetenzen der Verwaltung in Fragen des Antidiskriminierungsstelle- und einer Strategie konsequent erweitern. Entsprechende Schulungen sollen regelmäßig auch für die kommunalen Töchtergesellschaften angeboten werden

#### 2.3. Für das Miteinander einsetzen

Es gibt viele Ehrenamtler\*innen im Kreis Mettmann, die sich bei Demonstrationen, Veranstaltungen, Stadtfesten oder Märkten für ein Miteinander aller im Kreis lebenden Menschen und die Integration von Migrant\*innen und gegen Rechtsextremismus einsetzen. Damit die Angebote wahrgenommen werden, brauchen wir eine Plattform für diese Akteure. Seit 2013 gibt es im Kreis Mettmann das Kreisintegrationszentrum. Wir GRÜNEN im Kreis fordern den Ausbau durch:

* den Ausbau von Beratungsangeboten an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf für Migrant\*innen
* den Aufbau einer Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus in Zusammenarbeit
mit der bereits im Kreis angesiedelten Stelle zur Koordination von Vereinen, Ehrenamtlichen und anderen Akteuren im Kampf gegen Rechtsextremismus

#### 2.4. Bildung für alle

Bildung ist ein Grundrecht! Alle im Kreis lebenden Menschen sollen die gleichen Bildungschancen erhalten – dafür brauchen wir eine angemessene Infrastruktur. Der Kreis Mettmann ist Schulträger für sieben Förderschulen und vier Berufskollegs. Wir wollen die
Sanierung sowie Aus- und Neubau der Förderschulen und Berufskollegs vorantreiben sowie mehr Ausbildungsplätze in stark nachgefragten Berufen, wie Erzieher\*innen und Pflegefachmann/frau, anbieten.

Rund 9000 Schüler\*innen besuchen die Schulen des Kreises. Sie alle sollen für die Zukunft optimal vorbereitet werden. Damit das passiert, wollen wir …

… an allen Förderschulen:

* einen bedarfsorientierten Ausbau der Ganztagesbetreuung
* ein kostenloses und gesundes Mittagessen
* ein tägliches, kostenloses und regionales Schulobstangebot
* mehr Bewegungsangebote

… an den Berufskollegs:

* eine verbesserte Anbindung an Bus und Bahn
* Angebote für eine aktive Pause
* gesunde Verpflegungsangebote
* den Ausbau von Bildungsgängen für die Bereiche Kita und Pflege

… für die Kreis-Schulen insgesamt

* ein noch breiteres Angebot an Schulsozialarbeit
* mehr gelebte Inklusion durch mehr Unterstützung
* optimale Hilfestellung beim Übergang von der Schule in den Beruf, speziell auch für Schüler\*innen mit Einwanderungsbiografie
* Barrierefreiheit ausbauen
* Angebote zur Stärkung des Demokratiebewusstseins
* IT-Support für die Digitalisierung der Schulen zur Entlastung der
Lehrkräfte

#### 2.5. Kitas mit heilpädagogischer Ausrichtung

Der Kreis Mettmann ist Träger von vier heilpädagogisch ausgerichteten Kindertagesstätten und ist auch Ansprechpartner bei Fragen zur frühkindlichen Förderung. Die Förderungen von Menschen mit Behinderungen sollten so früh wie möglich beginnen. Deshalb wollen wir GRÜNEN:

* dass jedes Kind mit einem Handicap wohnortnah eine heilpädagogische Kita
erreichen kann
* eine ausreichende personelle Ausstattung, die eine optimale Förderung
aller Kinder garantiert

#### 2.6. Soziale Teilhabe für Senior\*innen

Niemand sollte sich ausgegrenzt fühlen, oftmals sitzen aber Senior\*innen wegen Barrieren in ihren Wohnungen fest oder haben kein Geld, um am öffentlichen Leben teilzunehmen – auch im Kreis Mettmann. Im Sinne der Nachhaltigkeitsziele, aber auch der Menschenrechte, wollen wir GRÜNEN mehr für die alternde Gesellschaft tun. Die Kreispolitik ist verantwortlich für die Wahrung der Lebensstandards, auch im Alter. Deswegen wollen wir:

* mehr Treffs, Ausflüge und Veranstaltungen für Senior\*innen
* Projekte, die einer Vereinsamung im Alter entgegenwirken
* Ausbau der Kontrolle bei den Heimplätzen, Stichwort Heimplatz-TÜV
* Ausbau der Kurzzeit- und Nachtpflegeplätze im Kreisgebiet
* eine neue Infrastruktur, die bestehende Netzwerke unterstützt
* Verbesserung und Ausbau von Beratungsstellen für Senior\*innen und deren
Angehörige
* vielfältige Angebote für altersgerechte Wohnformen schaffen (Leben in den
eigenen vier Wänden, Heimplatzsuche, Alten-WGs, Betreutes Wohnen, etc.)

#### 2.7. Soziale Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen

Inklusion findet dann statt, wenn sich jede\*r als Teil der Gesellschaft fühlt.
Dies ist unsere Überzeugung! Leider ist diese Gleichberechtigung nicht überall
gegeben. Wir wollen Schwierigkeiten abbauen. Dazu gehört:

* mehr leichte Sprache in der Verwaltung, in Broschüren, in Anträgen
* barrierefreie Veröffentlichungen der Kreisverwaltung, digital und analog
* Förderung von Beratungseinrichtungen
* mehr alternative Beschäftigungs- und Maßnahmenangebote
* mehr barrierefreie Wohnungen

#### 2.8. Gesundheit fördern

Gesundheit ist im Sinne der Nachhaltigen Ziele der Vereinten Nationen ein öffentliches Gut, das jedem zusteht. Der Kreis ist zuständig für die Gesundheitsämter. Um möglichst vielen Menschen im Kreis Mettmann ein gesundes Leben zu ermöglichen, wollen wir:

* mehr Prävention beim bewährten Bewegungs- und
Ernährungsprogramm (LOTT JONN) für Kindertageseinrichtungen und Schulen
* insgesamt mehr Präventivmaßnahmen bei der Gesundheitsfürsorge, wie bei Drogen- und Alkoholmissbrauch

#### Mehr Anlaufstellung für Bürger\*innen

* bei Depressionsaufklärung und zur Suizidprävention
* für psychisch kranke Jugendliche und junge Erwachsene – stationär und ambulant – in Form von Beratungs- und Hilfsangeboten und geeigneten Wohnformen nach einer Akut-Behandlung
* für die Trauma-Verarbeitung geflüchteter Menschen

und außerdem:

* eine gute Ausstattung der Beratungsstellen für Schwangerschaftskonflikt-, Sexual- und Aidsberatung
* die Weiterentwicklung des bestehenden Netzwerkes gegen Multiresistente Erreger (KOMET MRE) - besonders bei Krankenhausaufnahme und in Senior\*inneneinrichtungen

#### 2.9. Hilfe bei Hitze

Bislang reichen leider unsere Bemühungen nicht aus, die Klimakrise zu stoppen, sie findet bereits statt. Wir beobachten eine Zunahme der Wetterextreme. Es wird längere Hitzeperioden mit mehr heißen Tagen geben. Dies belastet insbesondere ältere Menschen und kleine Kinder. Zu ihrem Schutz wollen wir:

* einen Hitzeaktionsplan für den Kreis entwickeln. Hierüber sollen betroffene Einrichtung im Alten- und Pflegebereich, in Behinderteneinrichtungen und Kitas über Gefahren informiert werden und Empfehlungen erhalten

#### 2.10. Arbeit und Jobcenter

Wir wollen die Ressourcen der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters ME-Aktiv im Kreis Mettmann bestmöglich nutzen, um (langzeit-)arbeitslose Menschen zu unterstützen, zu fördern, zu qualifizieren und ihnen neue Möglichkeiten zum (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt zu geben.

Das Teilhabechancengesetz bietet langzeitarbeitslosen Menschen neue Möglichkeiten zur (Wieder-)Aufnahme einer Beschäftigung samt einem unterstützenden Coaching und damit erweiterte Perspektiven zur Arbeitsmarktintegration und zur eigenständigen Lebensführung. Dies wollen wir verstärkt einsetzen:

* zur Unterstützung durch pädagogische Begleitung, berufspraktische
Beschäftigung und fachpraktische Qualifizierung
* zum Abbau bestehender Problemlagen
* zur Beseitigung von Vermittlungshemmnissen durch gezielte Förderung und
Unterstützung
* zur Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt durch pädagogisch und
fachlich unterstützte Kooperationen mit Unternehmen sowie die Begleitung im
Arbeitsalltag

Mit diesen Integrationsmaßnahmen wollen wir gleichzeitig den Umwelt- und
Klimaschutz im Kreis unterstützen und zunächst drei Projekte umsetzen:

* das Ziel des Projekts 'Umweltbildung' liegt in der Unterstützung der vom Kreis Mettmann geförderten Umweltbildungseinrichtungen zum Erhalt und Ausbau der Naturerfahrung rund um die Biologische Station Urdenbacher Kämpe, Naturschutzzentrum Bruchhausen, Zeittunnel Wülfrath und Umweltbildungszentrum Heiligenhaus
* das Projekt 'Umweltkümmerer' beinhaltet eine mobile Einsatzgruppe zur Beseitigung
von Natur- und Umweltschäden. Zur Meldung erkannter Schäden durch Bürger\*innen kann es eine „Umwelt-Hotline“ geben
* schließlich schlagen wir eine 'Mobile Radwegepflege' an Kreisstraßen vor. Zielsetzung ist die Pflege und Reinigung der Radwege und ihrer Umgebung mit der Anlage von Blühstreifen, Beschilderung bis hin zum Aufbau und der Pflege von Erstreparatur-Stationen

Alles hilft nichts, wenn die Mitarbeiter\*innen des Jobcenters überarbeitet sind. Sie brauchen gute Rahmenbedingungen. Dies wollen wir erreichen, durch:

* Rotationssysteme oder Springer, die bei Bedarf andere Teams unterstützen
* gleiche Arbeitsbedingungen im regionalen Vergleich
* Verbesserung des Gesundheitsmanagements für die Mitarbeiter\*innen

#### 2.11. Eine bunte Kulturszene

Die Kunst im Neanderland dient den Leuten vor Ort, ist aber auch ein Anziehungspunkt für Auswärtige und damit für den Tourismus wichtig. Der Kreis Mettmann verfügt über eine lebendige Kulturszene mit unzähligen Theaterprojekten, Musikensembles, bedeutenden Museen und Kulturstätten. Kunst schafft Identität und gemeinsame Erlebnisse. Wir wollen unsere Vielfältigkeit in der Kunst weiter vor Ort mit der Marke „Neanderland“ vorantreiben.

Wir GRÜNEN fordern den Ausbau, die Förderung und die umsichtige Koordination von Kulturprojekten. Wir wollen das mit einem nachhaltigen Tourismus im Kreisgebiet verbinden. Zudem wollen wir:

* alternative Kleinkunstprojekte stärker berücksichtigen
* kreisweite Kulturprojekte fördern
* die Öffnung von kreiseigenen Gebäuden und Museen für Ausstellungen
örtlicher Künstler\*innen
* eine bessere Vernetzung der Kulturschaffenden mit dem Kreis bei der
Nutzung von Infrastruktur und Marken (siehe Neanderland)

#### 2.12. Katastrophenschutz und Gefahrenabwehr

Im Fall der Fälle muss schnell gehandelt werden – die Kreisleitstelle organisiert die städteübergreifende Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz. Wir GRÜNEN nehmen die Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz ernst und wollen:

* die im höchsten Maße für Mensch und Umwelt gefährliche CO-Pipeline
verhindern – im Schulterschluss mit den betroffenen Städten und
Bürgerinitiativen. Die Feuerwehren haben immer wieder davor gewarnt, die
Bevölkerung vor dem gefährlichen und geruchlosen Gas nicht schützen zu
können. Eine Entscheidung zur Betriebserlaubnis wird noch in diesem Jahr erwartet
* eine einheitliche, kreisweite Notfalltelefonnummer einführen
* die Rettungskräfte durch Ausbau des
ärztlichen Notdienstes bzw. der Notfallversorgung in Krankenhäusern
entlasten

#### 2.13. Gleichberechtigung der Geschlechter – Diversität fördern

Auf vielen Ebenen werden verschiedene Geschlechter noch nicht gleichberechtigt behandelt. Wir GRÜNEN wollen mögliche Hindernisse abbauen und allen Bürger\*innen echte Wahlmöglichkeiten für individuelle Lebensentwürfe ermöglichen. Unser Ziel ist echte Gleichberechtigung innerhalb der Kreisverwaltung und in allen Projekten und Maßnahmen des Kreises. Deshalb fordern wir:

* eine Quotierung von Frauen an zentralen Stellen der Kreisverwaltung
* mehr Frauenförderung in der Kreisverwaltung – die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis soll finanziell und personell gestärkt werden
* eine Fortschreibung des Gleichstellungsplans mit festen Ziel- und Zeitvorhaben
* eine klare Definition der Zusammenarbeit zwischen der Gleichstellungsstelle und anderen Verwaltungsbereichen durch Zielvereinbarungen
* ein quotiertes Rederecht im Kreistag und in den den Ausschüssen
* Beratungsangebote für Transpersonen
* eine Sammlung von Anlaufstellen für schwul-lesbische Angebote
im Kreis und im direkten Umland
* dass die Zusammensetzung der Mitarbeiter\*innen der Verwaltung auf allen Ebenen einschließlich in den Führungsebenen, die Zusammensetzung der Bevölkerung wiederspiegelt (betrifft auch Menschen mit Migrationshintergrund). Dies gilt auch für die Tochtergesellschaften des Kreises. Sollte es geboten sein, wird bei Bewerbungsverfahren die Möglichkeit der anonymisierten Bewerbung genutzt

Für das Kreisgebiet insgesamt sind folgende Ziele wichtig:

* mehr Plätze in Frauenhäusern
* barrierefreie Plätze in Frauenhäusern
* Ausbau der Täterarbeit bei häuslicher Gewalt und die weitere Stärkung
der Präventionsarbeit bei Gewalt

#### 2.14. Demokratie und Teilhabe

Idealerweise spiegelt sich die Vielfalt der Gesellschaft auch in der Politik
wider. In vielen Kommunen des Kreises gibt es bereits Beteiligungsmöglichkeiten für
besondere Personengruppen, wie z.B. Jugendräte, Seniorenräte, Integrationsräte. Wir
wollen diese auch auf Kreisebene einführen:

* ein kreisweites Jugendgremium
* Beteiligungsstrukturen für Senior\*innen
* Beteiligungsstrukturen für Ausländer\*innen
* eine\*n Behindertenbeauftragte\*n
* den Ausbau von digitalen Bürgerbeteiligungsformen

## ****3. WIRTSCHAFT UND FINANZEN****

Im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wollen wir es schaffen,
gleichzeitig unsere wirtschaftliche Existenz und unseren Lebensraum zu sichern.
Beides zu vereinen, das wird unser wichtigstes Ziel werden. Bereits jetzt haben
viele Unternehmen im Kreis Mettmann und der Region erkannt, dass Wirtschaft und
Nachhaltigkeit zusammen das Geschäftsmodell für die Zukunft bilden.

Wir wollen den Unternehmer\*innen mehr Serviceleistungen mit dieser Zielrichtung
anbieten und

* städteübergreifende Kooperationsnetzwerke entwickeln
* Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. werden, ein Netzwerk für Nachhaltigkeitsprojekte, das Kommunen und Städten bei der Umsetzung lokaler Nachhaltigkeitsprozesse berät und unterstützt
* Betriebe im Energiemanagement (Zertifizierung Ökoprofit erweitern), z.B. Photovoltaik auf Gewerbe-Dächern, beraten
* eine eigene Plattform „Digitale Wirtschaftsförderung“ aufbauen
* dass die Wirtschaftsförderung des Kreises als Dienstleister für die kommunalen Wirtschaftsförderungen eintritt. Die Städte können Aufgaben in eigener Regie, aber ohne Einsatz von eigenem Personal, erledigen
* einen Dialog mit Unternehmer\*innen zum zielgerichteten Ausbau des ÖPNV für Arbeitnehmer\*innen führen (siehe auch ÖPNV)
* weniger bürokratischer Hemmnisse bei der Gewinnung von Fachkräften und Auszubildenden für kleine und mittlere Unternehmen sowie das Handwerk
* ein Konzept zur Ansiedlung von Startups mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit entwickeln
* regionale Kleinanbieter im Lebensmittelbereich und inhabergeführte Geschäfte sowie Handwerksbetriebe stärken durch einen breiteren Ausbau der „Marke Neanderland“

#### ****3.1. GRÜNER Tourismus****

Tourismus steht nicht im Widerspruch zum Umweltschutz, im Gegenteil, er kann ihm
dienen. Der Kreis Mettmann hat touristisch viel zu bieten, dabei ist uns
wichtig: Die Einzigartigkeit unserer Region sollte gleichzeitig attraktiv und
behutsam entwickelt werden. Deswegen setzen wir uns ein für:

* die behutsame, flächenschonende und attraktive Entwicklung von Naturräumen, die bisher gewerblichen Zwecken dienten, wie der Kalksteinbruch im Neandertal
* einen naturverträglichen Urlaub, zum Beispiel auf naturnahen Campingplätzen oder in kleinen Hotel- und Gaststättenbetrieben in Familienhand
* mehr Naturerlebnis- und Umweltbildungseinrichtungen

Um die Natur zu bewahren, wollen wir ein modernes Verkehrssystem, das barrierefreie und klimafreundliche Mobilität auch für den Bereich Tourismus von Tür zu Tür erlaubt. Insbesondere der Ausbau des Radverkehrs, mit der entsprechenden Infrastruktur, wie zum Beispiel:

* Beschilderung / Knotenpunktsysteme
* Raststätten für Fahrrad
* Bett-und-Bike-Angebote
* Elektroladestationen
* GPS-Routing
* sichere Abstelleinrichtungen an den Verbindungspunkten zum ÖPNV/SPNV
(Mobilstationen)

sind hier von Bedeutung (siehe auch Mobilität). GRÜNER Tourismus schafft so Arbeitsplätze und dient der wirtschaftsstrukturellen Entwicklung unserer ganzen Region.

#### ****3.2. Flächenrecycling****

Die Wirtschaftsförderung des Kreises soll den öffentlich geförderten Wohnungsbau
umfassen. Wir GRÜNEN wollen dafür eine Beteiligungsgesellschaft für projektbezogene Bauvorhaben gründen und auch Unternehmen beim Flächenmanagement unterstützen. So wollen wir:

* bei Altlastenuntersuchungen helfen und bestehende Flächen wieder nutzbar machen
* die Nutzung von Bestandsimmobilien im Gewerbe für die Städte preiswert und projektorientiert gestalten
* den Service rund um den Gewerbeflächen-Pool erweitern, um den Anreiz für ansiedlungsinteressierte Unternehmen zu schaffen, in Altimmobilien ansässig zu werden (siehe auch Wohnungsmarkt)

#### ****3.3. Effektiver Verbraucherschutz****

Wir wollen Verbraucher\*innen besser schützen. Dabei dient ein besserer Schutz gleich mehreren Punkten der UN-Nachhaltigkeitsziele, vor allem der Gesundheit und dem Klimaschutz. Hohe Medikamentengaben in der Tierzucht belasten nach wie vor unsere Lebensmittel und gefährden unsere Gesundheit, ebenso wie Schadstoffe im Wasser und in Kunststoffen. Die Belastungen der Menschen durch Emissionen aus dem Verkehr oder den Folgen des Klimawandels verlangen ein Umdenken und neue Konzepte (siehe Mobilität).

Der Kreis ist zuständig für die Veterinäraufsicht, die chemische Lebensmittelüberwachung und die Hygieneaufsicht in Lebensmittelbetrieben, Gaststätten, Schulküchen und Kantinen. Wir wollen:

* eine größere Lebensmittelsicherheit durch unangemeldete Kontrollen
* eine personell und finanziell gute Ausstattung der Veterinäraufsicht und der Lebensmittelüberwachung, um für die Sicherheit unserer Lebensmittel und für den Tierschutz zu sorgen
* den Ausbau der Verbraucherberatungsstellen im Kreis Mettmann für mehr unabhängige Beratungen
* einen barrierefreien Zugang zu Informationen zum Verbraucherschutz in leichter Sprache
* transparente und gut verständliche Informationen bei akuten Gefährdungssituationen der Menschen im Kreis Mettmann
* keine Inbetriebnahme der gefährlichen und unnötigen CO-Pipeline (siehe auch Gesundheit)

#### ****3.4. Städte entlasten, Kreis fördern****

Die Städte im Kreis Mettmann sind finanziell unterschiedlich aufgestellt. Die Kreisverwaltung finanziert sich zum größten Teil über eine Umlage. Das Geld richtet sich nach der Höhe der Steuereinnahmen der Städte. Wir GRÜNEN sind für städteübergreifende Pflichtleistungen unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Haushaltssituationen der zehn kreisangehörigen Städte, und zwar in jedem Einzelfall. Damit der Kreis mehr Handlungsspielraum hat, bei Klima, sozialen oder kulturellen Projekten, wollen wir:

* dass der Kreis sich zukünftig viel mehr als Dienstleister und Moderator für die kreisangehörigen Städte versteht. Mögliche Beispiele: Planungsaufgaben, Vergaberecht und die Nutzung der Mitgliedschaft des Kreises im Büro zur Einwerbung von EU-Geldern für kommunale Förderung
* gemeinsam mit den Nachbarstädten und Kreisen und der gesamten Region
Klimaschutzprojekte realisieren, um einzelne Städte zu entlasten
* Im Sinne des „Divestment“ die RWE-Aktienanteile des Kreises veräußern. Der Erlös soll nachhaltigen Projekten in der Mobilität, dem öffentlich geförderten Wohnungsbau und der Erzeugung erneuerbarer Energien dienen (siehe Klima)
* Förderprogramme des Landes, des Bundes, der EU und weiterer Institutionen umfassend berücksichtigen und in Anspruch nehmen

#### ****3.5. Fairtrade-Kreis Mettmann****

Wir GRÜNEN im Kreis wollen auch über die Kreisgrenzen hinaus etwas tun und den fairen Welthandel auf kommunaler Ebene fördern – indem einerseits die Verwaltung Produkte einkauft, die unter fairen Arbeitsbedingungen entstanden sind und andererseits kreisweit der Vertrieb solcher Produkte unterstützt wird.

Der Kreis Mettmann soll sich als Fairtrade-Town aufstellen.

Die kreisangehörigen Städte Monheim am Rhein, Haan, Erkrath, Ratingen und Velbert haben die fünf Aufnahmekriterien bereits erfüllt und das Siegel erworben. Da liegt es nahe, dass sich der Kreis ebenfalls beteiligt und die Verbreitung von fair gehandelten Produkten aktiv unterstützt.

#### ****3.6. Digitalisierung vorantreiben / Chancen nutzen****

Die Digitalisierung bietet jede Menge Chancen für den Kreis und seine
Bürger\*innen im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen: den
Abbau von Barrieren, mehr Teilhabe sowie Umweltschutz durch eingesparte
Verkehrswege für Bürger\*innen und Mitarbeiter\*innen. Zum Wirtschaftsstandort
Kreis Mettmann gehört eine digitale Infrastruktur, welche den Unternehmen im
Kreisgebiet ein beschleunigtes Wirtschaften ermöglicht. Wir wollen:

* die digitale Verwaltung ausbauen, den Service für die Bürger\*innen verbessern, damit sie Wege, Kosten und Zeit sparen, zum Beispiel beim Straßenverkehrsamt
* eine\*n Breitband/Gigabitkoordinator\*in im Kreis. Sie/Er ist für einen flächendeckenden Ausbau des schnellen Internets im Kreisgebiet zuständig
* den Ausbau von Glasfasernetzen und die Umsetzung von G5-Netzen unterstützen
* digitale Barrieren durch leichte Sprache abbauen
* endlich alle Kreisschulen digital ausbauen, sodass digitale Medien im Unterricht und Schulalltag einbezogen werden
* Kosten und Raum sparen durch Homeoffice. Die Kreisverwaltung muss nicht mehr jedem Angestellten einen eigenen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen

Mit einer Koordinierungsstelle wollen wir zudem ein Kompetenzzentrum für den
Kreis errichten. So kann:

* ein Problem bei Netzausbau von den Städten gemeldet werden sowie Kontakt
mit den Telekommunikationsunternehmen hergestellt und koordiniert werden
* jedes Problem mit Netzempfang gemeldet werden

## 4. GRÜNE MOBILITÄT

Der Alltag und die Lebensumstände haben sich in den letzten Jahrzenten gewandelt. Der Anteil an Menschen, die immer weitere Strecken pendeln, hat massiv zugenommen. Auch in unserer Freizeit bewegen wir uns in größeren Radien. Das schlägt sich in unserer Umwelt nieder: Ein Fünftel aller CO2-Emmissionen werden laut Umweltbundesamt durch Verkehr verursacht (2016). Zwar wurden die Motoren verbessert, dafür fahren aber auch viel mehr Menschen mit Autos als zuvor. Der Effekt wird damit aufgehoben.

Wir brauchen jetzt Konzepte für eine klimaschonende Mobilität – nicht nur um unsere Umwelt zur retten, sondern auch, um uns den Stress im Alltag zu nehmen: die Staus auf unseren Straßen, den Autobahnen und die unzuverlässigen Zugverbindungen. So können wir auch unsere Wirtschaft ankurbeln. Dazu fordern wir als strukturelle Maßnahmen:

* eine interkommunale Zusammenarbeit, um städteübergreifend Verkehr reibungslos und effizient zu gestalten – die Mobilität unserer Einwohner\*innen stoppt nicht an den Stadtgrenzen
* ein kreisweites Mobilitätskonzept, um damit eine Gesamtstrategie zu entwickeln, die das Verkehrsverhalten der Menschen im Sinne einer umwelt- und sozialverträglichen Mobilität fördert
* ein Mobilitätsmanagement, das die Fachkompetenz innerhalb der Verwaltung bündelt. Ein\*e Mobilitätsmanager\*in kann auch über den Kreis hinaus Mobilitätskonzepte der gesamten Region vernetzen und Expertise aus dem Umland, wie den Niederlanden oder Dänemark einholen.

#### 4.1. Möglichkeiten verbinden

Um unsere Ziele Umweltschutz, Gesundheit und Wirtschaft im Sinne der Nachhaltigen Ziele der Vereinten Nationen zu vereinen, wollen wir viele Möglichkeiten neben und mit dem (umweltschonenden) Autoverkehr anbieten. Klar ist: Der öffentliche Raum, der bisher selbstverständlich zu Gunsten von Autos geplant wurde, muss auch anderem Platz machen. Wir wollen Verkehrsmöglichkeiten besser verbinden, indem wir:

* den Transport von Fahrrädern in Bussen und Zügen möglich machen
* Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an Umsteigespunkten bauen und attraktiv gestalten die Förderung alternativer Verkehrsangebote in kreisangehörigen Städten
* die digitale Infrastruktur für eine optimale Nutzung multimodaler Verkehrsstrukturen nutzen (digitale Vernetzung und digitale Haltestellen)
* Stromtankstellen im Kreis Mettmann mit Öko-Strom ausbauen
* an Wettbewerben für nachhaltige Siedlungskonzepte teilnehmen, die eine effiziente Nutzung von Bus und Bahn sowie von Radschnellwegen erleichtern – gtes Beispiel: regionetzwerk.net
* die Voraussetzungen schaffen, um Mitglied zu werden in der „Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW“
* „Mobilstationen“ weiterhin fördern, die Bahn-, Bus- und Autoverkehr miteinander verknüpfen
* Sharing-Angebote, die das eigene Automobil ersetzen können, ausbauen und attraktiveren
* die Einführung einer umweltfreundlichen Mobilitätskarte für den Kreis prüfen, die den Menschen Mobilität garantiert, z. B. durch Verknüpfung nachhaltiger Verkehrsmittel in einer Art Flatrate

#### 4.2. Radverkehr fördern

Wer auf das Fahrrad umsteigen möchte, macht das nur, wenn Wege komfortabel und sicher sind und man keine immensen Umwege hinnehmen muss. Wir wollen den Radverkehr attraktiver machen, indem wir:

* ein alltagstaugliches Radwegenetz mit Anbindung an die Radschnellwege in der Umgebung planen und zeitnah umsetzen
* weitere Radschnellwege in die umliegenden Metropolen schaffen und an bestehende anschließen. Wir wollen so eine zeitnahe Umsetzung des Radschnellweges zwischen Wuppertal und Düsseldorf vorantreiben. Hierzu bietet sich die vorhandene Streckenführung im Umfeld der A46 unmittelbar an
* beim Straßenbau auch immer einen Radweg mit planen
* an kreisangehörigen Gebäuden mehr und geschützte Abstellmöglichkeiten anbieten
* E-Bikes in der Kreisverwaltung fördern und Mitarbeitern ermöglichen, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, z.B. durch Bereitstellung von Umkleiden und Duschen
* Radmobilität als Teil des kreisweiten Gesundheitsmanagements entwickeln
* den Radtourismus in das Tourismuskonzept des Kreises Mettmann aufnehmen
* die Nutzung von Lastenrädern im Kreisgebiet attraktiver und sicherer
machen, z.B. durch breite Radwege auf oder an den Straßen
* das Radfahren sicherer machen, indem wir die „Vision Zero“ zeitnah umsetzten. Wir wollen keine Toten und Verletzten mehr im Straßenverkehr

#### 4.3. ÖPNV über die Grenzen hinaus

Wer abseits von Metropolen pendeln muss, ist meist verloren. Obwohl der Kreis Mettmann der am dichtesten besiedelte Kreis Deutschlands ist, gibt es Orte mit sehr schlechter ÖPNV-Anbindung, wo das Auto unersetzlich ist – noch. An anderen Stellen kann die Taktung der Bahn- und Busverbindungen verbessert werden. Wir wollen den ÖPNV attraktiver machen, indem wir:

* ein Schnellbussystem innerhalb des Kreises, wie auch auf den wichtigsten Routen in die Nachbarkommunen und Kreise, einführen
* dafür Fördergelder des Landes NRW einsetzen, die Kommunen und Kreise aus dem Programm „Zukunftsnetzwerk Mobilität“ für diese Aufgaben erhalten können
* uns für ein preiswertes öfentliches Nahverkehrssystem einsetzen
* ein Tourismus-Ticket schaffen, damit der ÖPNV ein alternatives Reisemittel wird
* uns über den Kreis hinaus für eine einheitliche und günstige Tarifstruktur einsetzen und die Übergänge harmonischer gestalten
* umweltschonende Antriebssysteme im ÖPNV fördern und einsetzen
* ergänzende Mobilitätsangebote fördern, wo ein ÖPNV-Angebot nicht rentabel erscheint, wie Bürgerbusse oder Rufbusse

#### 4.4. A3-Ausbau stoppen

Ein Ausbau der A3 von drei auf vier Spuren ist für uns in keinem Fall die Lösung der Verkehrsproblematik. Die Schaffung von weiteren Straßen führt immer auch zu mehr Verkehr, was wiederrum mehr Stau und Umweltgifte bedeutet. Wir wollen stattdessen:

* echte und multimodale Alternativen anbieten
* Lieferverkehre auf Wasser- und Schienenwegen verlagern
* den Raststätten-Ausbau mit einhergehender Flächenversiegelung, wie an der
Ohligser Heide, stoppen und dafür alternativ ungenutzten Parkraum auf Gewerbeflächen anbieten
* dass die temporäre Standstreifenfreigabe bei erhöhtem Verkehrsaufkommen als
Alternative zum Autobahnausbau geprüft wird. Ein achtspuriger Ausbau wird so überflüssig. Die "Nullvariante" ist realistisch
* dass ein generelles Tempolimit von 120 km/h auf dem Streckenabschnitt eingeführt wird
* die Kriterien „Klimafolgen“ und „Auswirkungen auf Schadstoff- und Lärmemissionen“ sowie „Naturschutz und Flächen-Inanspruchnahme“ als Kriterium der Straßenbauplanung aufnehmen
* dass auf jeden Fall ein effektiver Lärmschutz errichtet wird